

## INTERVIEW MARTIN BURCKHARDT - Berlin 2003

U: Also wenn du in das Szenario am Anfang reingelesen hast schon, dann hast du gelesen, daß meine Idee ist, diesen gesamten Film eigentlich in deiner Wohnung anfangen zu lassen.

M: Ja, das weiß ich, ja, da erinnere ich mich dran.

U: Ääh, du bekommst ein Päckchen von einer dieser Tänzerinnen, mit der du auch ein leicht Amouröses Verhältnis hast, also über das Flirten hinaus, aber ... es ist kein ....

M: Was immer es ist, man soll's nicht wissen.

U: Es ist... äh... es ist...

M: Dass ich's mir vage vorstellen kann. Es würde mich ja langweilen, wenn ich's genau wüßte.

U: Da ist was. Es ist auch ein Dokumentarfilm. Also werden wir sehen, was draus wird.

M: Her mit den kleinen Engländerinnen oder so. Die Liebe zur Normandie.

U: Ja, es geht ja auch um Liebe und Körper und Geist und so, also das steckt da ja schon auch drin. Die Idee ist, daß du halt zu dem von ihr eingeladen wirst, zu dieser Inszenierung von Kresnik zu kommen, praktisch als Dramaturg oder als jemand, der da Ideen dazu hat, die vermittelt oder unvermittelt diesen Herrn Kresnik zu einer Form der Darstellung bringt, die dann tatsächlich mit ....

M: Zu Räson könnte man sagen hahaha

U: Ja, genau.

M: Das wäre bei Kresnik wohl ein interessantes Unterfangen. Ja, ihn zu Räson zu bringen.

U: Cheers... darf man schon?

M: Jaja. Klar, also...

U: Da stelle ich es mir so vor, also dein erstes Auftreten dorthin sähe praktisch so aus, daß, ja, es würde immer wieder unterbrochen von so Musikszenen, wo das Hilliard Ensemble diese Musik singt, und dann gibt es so eine Art Überblenden, daß die in der Kirche diese Musik singen, und du im Auto fahrend auch von der Kassette diese Musik anhörst. Und dort ankommst bei dem Theater in Jena, oder wo wir das machen. Und dann kommst du an, proben die gerade. Und da liegen auf so diversen Regie Tischen alle möglichen Materialien herum. Neben Essensresten.

M: Tänzerinnen.

U: Tänzerinnen liegen herum, und Essensreste liegen herum und Bierflaschen, also wir versuchen natürlich ein bißchen Product Placement da auch reinzufriemeln. Mal gucken ob's klappt. Hahaha

M: Welche Biersorte willst du denn ... Hahahaha

U: Äh, nein, mein Produzent meinte, das sollte ich auf alle Fälle machen. Is ja egal. Äh, is egal welches Bier Kresnik trinkt, Hauptsache, wir bekommen ganz

viel davon. Der trinkt ein bißchen mehr als der Durchschnitt. Ähm... und da liegen unter anderem, das ist eine der Geschichten, um die's auch geht, so Reproduktionen von Bildern, von Verkündigungsszenen. Die Bilder, die ich bisher gefunden habe, sind noch ein bißchen zu jung. Also die stammen aus dem 14. und 15. Jhr.

M: Aber schon ganz gut, wo hast du, was hast du gesehen, Melchior Bruderlam und Kampin - und solche Sachen

U: 12 ... 12 das äh ... ich habe das ... ich habe extra ne CD gebrannt. Aber...

M: Ah, mit Bildern drauf, also Computer ...

U: ...hab sie zu Hause liegen lassen. Diese Bilder zeigen eine Jungfrau Maria, die da sitzt und ein Buch liest. Im Hintergrund perspektivisch schon eine gotische Kathedrale, die sich in einer riesigen Halle nach hinten verjüngt, vor ihr eine Lilie, sie lesend, also das Buch meistens hebräisch, also die Bibel, hebräische Bibel. Ahh und....

M: Das is schon frühes 15. Jhr., kann das sein?

U: 1400 also wie gesagt 13. ... 1300 1400 so, also 1300, spätes 14. frühes 15. ja genau. Und durch eines dieser Fenster, dieser gotischen bunten Fenster...

M: Kommt der Strahl...

U: ...kommt der Lichtstrahl auf ihr Haupt. Und am Ende des Lichtstrahls der Herrgott persönlich umschart von einer Schar von Engeln. Die offensichtlich singen oder musizieren, und außerdem gibt es da noch den Engel, der ihr das verkündet mit einem Spruchband.

M: Ich überlege grad die ganze Zeit, welches Bild das ist,

U: Das Bild jetzt speziell, das ich meinte, war der Meister von Aix, heißt der.

M: Aahh, dann weiß ich bescheid, jaja, okay mmh..

U: Das kennst du?

M.: Jaja.

U: Aja... Es ist jedenfalls so, daß der Kresnik dir dieses Bild zeigt und auch ungefähr das sagt, was ich dir jetzt gerade gesagt habe, schau mal das ist jetzt die Szene um die geht es. Und wir haben die mal als Theater, also so als Szene nachgestellt...

M: Das ganze Theater besteht aus dieser Szene.

U: Und... aber... Kresnik sagt, also, schau mal das Licht leuchtet auf ihren Bauch ... Bauch!, sagt der Kresnik, gut, ist schön, die Szene, aber wir kommen da nicht weiter, ne, also es ist jetzt nur mal diese Szene die ganze Geschichte .. wie soll das denn weitergehen, so ungefähr, wissen wir nicht.

M: Es ist natürlich ganz klar: Bauch frei.

U: Du sagst natürlich: Moment, Bauch ähh....

M: Bauchfrei geht es weiter, es geht nur bauchfrei weiter.

U: Moment, Moment, es ist gar nicht Bauch, es ist... es läuft nicht auf den Bauch. Kleines Detail übersehen.

M: Es gibt ne interessante.... Interessiert's dich?

U: Ja, deswegen bin ich hier.

6.7

M: Ah okay. Es gibt diese wunderbare und eigentlich tiefste religiöse Frage, zu Zeiten des Punks hier angesagt, darf Jesus einen Nabel haben? Darum geht's. Das ist die entscheidende Frage. Hätte er einen Nabel, wäre er entbunden, wäre er sozusagen Menschenfleisch. Und es gibt tatsächlich Bilddarstellungen, aber die sind, die gehen älter zurück, die .. 5. 6. Jhr, also sind vor allem sozusagen diese spät antiken halb gnostisch angehauchten Denker, die sozusagen in diesem Amalgam Zeit umtriebiger sind, da sieht man Jesus ohne Bauchnabel, und zwar systematisch. Am coolsten ist ja diese Dokerismus - Lehre. Sagt dir das was?

U: Dokerismus Lehre. Das muß du erklären.

M: Kommt von dokain, scheinen, das Prinzip dieser Geschichte ist ja immer, immer das nämliche, und eigentlich ist das ja eine riesige Variation, aber ein und die selbe Geschichte, immer wieder, variiert, verschoben, wie beim Schachspielen in immer kompliziertere Positionen hineingejagt. Und die Dokerismus Frage ist... die geht genau auf diese Bauchnabel - Geschichte, hat Jesus einen irdischen Leib gehabt? Und für die Gnostiker ist das perhorresziert, die können sich alles vorstellen, und die können sich genau das nicht vorstellen. Das hieße, er wäre sozusagen das Werk einer Frau, und es gibt noch im 16. 17. Jhdt. so Gedanken, wie grässlich es gewesen sein muß für Jesus, so 6 7 8 9 Monate in so nem feuchten, so einem Uterus da rumzuwesen, und das wär die grauslichste Vorstellung, ie man sich eigentlich machen könne, die sozusagen Menschwerdung eines Gottes, und die Dokeristen, die hätten die, so ne Brachial - Lösung, die haben, die sind davon ausgegangen, das Jesus in einem erhöhten Sinne eine Simulation gewesen sei, ein Lichtleib, ein Lichtschein, eine Art von Simulacrum, eben ohne Leib, und dann haben sie natürlich, weil da ne relativ, das ist keine späte Lehre, die beginnt so um... schon im 2. Jhr. Die haben das Problem, daß natürlich die ganze Überlieferung dagegen spricht. Und sie müssen quasi die Bibel neu erfinden, oder die Evangelien neu erfinden, die ganze Geschichte. Sie müssen die Kreuzigung neu erfinden. Der absolute Killer, weil die Kreuzigung, ja sagen wir mal, das zentrale Ding ist, auf das alles zuläuft, und da gibt es eine Szene in den sogenannten apokryphen Johannes Evangeliums, da kommt dieser Scheinleib Jesus, der eigentlich sozusagen ein Lichtleib ist, kommt zu Johannes, hohnlachend, ja, und sagt - Johannes leidet, weil er den Herrn am Kreuz sieht - ich bin gar nicht tot, das ist ein anderer, das ist ein Double, ich bin's nicht. Ich bin hier, mir geht es gut, und schau mich an, ch bin irgendwie unversehrt, intakt und nix kann passieren.

9.6

U: Aber jetzt mal diese Szene....

M: Der Bauchnabel!

U: Der Verkündigung Bauchnabel, Kopf... Kopf oder ... also Kresnik sagt ...

M: Kopf oder Bauch. Kopf sagt Bauch. In dem Fall ist es ja...

U: Kopf ist das.. was passiert da eigentlich, und weswegen ist diese Szene so zentral gerade in der .. in dieser in Frage kommenden Periode, 11. 12. Jhr.? In unseren letzten Gesprächen kam das ja auch zu Sprache, jetzt möchte ich dich darum bitten, den selben Sermon sozusagen nochmals zu wiederholen, das meiste haben wir ja sowieso vergessen, was wir da genau besprochen haben. Warum ist im 12. Jhr. so etwa, also, zu gleichen Zeit mit der Gotik, diesen Kathedralen, mit der Erfindung der Uhr, einer Fülle anderer, revolutionärer Neuheiten, der Marienmythos von so immenser Wichtigkeit, oder sagen wir einfach en vogue? Ist das ein Zufall, oder gibt es da eine enge Verbindung zwischen diesen....

M: Ich würde tatsächlich sagen, daß die Marienmythos - Geschichte eigentlich die zentrale Maschinerie ist, die die frühe Neuzeit antreibt, und die uns heute eigentlich sozusagen am Laufen hält. Aber das merkwürdige und schwierige an dieser Übergangsgeschichte ist, daß man die Phasenverschiebung, die leichte Veränderung beschreiben muß. Warum quasi etwas, was eigentlich eine andere Verankerung hat, benutzt werden kann als Konterbande, um etwas modernes hinein zuschmuggeln. Der Huisinger hat mal gesagt, daß das 14. Jhr Maria eingekleidet hätte, wie wir die heutigen Models einkleiden. Genau das ist der Fall. Die machen die chic, die wird irgendwie upgedatet, upgedress, und äh ne also, sieht irgendwie sehr elegant aus, push-up Logik, um sie... um die eigene Liebe sozusagen, zu diesen Dingen in religiös camouflierte Form auszustellen. Das gleiche geschieht, die gleiche Geschichte findest du zum Beispiel bei Chartres, Chartres ist product placement auf hohem Niveau, also du findest auf den Kirchenfenstern die Tuchmacher, du findest die Pelzmacher, die ihre ganzen Produkte da ausstellen, in biblischer Umgebung. Chartres hat, daß muß man auch sagen, eine sozial geschichtliche Dimension, Chartres hat zu der Zeit, zu der fraglichen Zeit, im 12 Jhr., als sie begonnen haben, bis 20 % des Stadtvermögens ausgegeben für diesen Kathedralenbau. Was eine gigantische Summe ist. Man muß sich fragen, warum tun die Menschen das, was ist sozusagen das sur plus? Anzunehmen, daß das nur aus hehren, religiösen, innerlichen...

U: Auf keinen Fall, neene, natürlich nicht, da waren auch Reliquien, da ging es darum, möglichst viele Pilger in die Stadt zu holen...

M: Genau, Messe und Messe.

U: ... die Geld mitbrachten und den Handel....

M: Messe und Messe, ne also, die Kaufmannsmesse, das ist eins. Und die zelebrierte Messe in der Kathedrale, das ist letztlich ein und dasselbe.

Nichtsdestotrotz muß man sich fragen, man könnte die Frage stellen, die man heute meinetwegen einem Araber stellen könnte, warum diese Zeit es nicht fertig gebracht hat, die Dinge, die sie gewünscht haben, beim Namen zu nennen.

Oder die - als Formel gesagt - haben operiert wie jemand, der sagt: protect me from what I want. Ja, schütz mich vor dem, was ich will. Ich möchte die ausstellen, die Maria, möchte 1000 Dinge machen, möchte irgendwie eine Art von, sozusagen, Puppe, ein Mannequin für mein Begehren, für mein diesseitiges, irdisches, säkulares Begehren machen, aber ich muß eben diese Maria nehmen, kann eigentlich das Begehren nicht in unverstellter Form... und jetzt fragt man sich, das ist der Punkt, der so atemberaubend ist an dieser Geschichte, warum sich diese Maria überhaupt geeignet hat dazu? Was das Begehren ist, was in dieser Mariengeschichte....

U: Also, nach dem was du sagst, ist es also ein Verbergen dessen, was sie begehren. Das stellen sie an der Maria aus.

M: Genau!. Ganz genau!

U: Sie stellen das aus, was man nicht sieht.

M: Genau, genau.

#### 13.4

U: Das macht jetzt Tür und Tor auf für alle möglichen Projektionen. Wie beweist du das, daß man an diesen Mariendarstellungen in Chartres und auch in anderen Kathedralen und ihren bildlichen Darstellungen, oder in der Musik, um die's ja eigentlich geht, etwas ausgestellt wird, was man nicht sieht?

M: Das Interessante an der historischen Fixierung dieser Mariengeschichte, ist die Aussagen, die die Zeit selbst getroffen hat über die Marie, die sagen, Maria sei ein speculum sine macula, also ein Spiegel ohne Makel. Und man sieht in dem Spiegel nicht die Maria, man sieht immer nur den Betrachter, der hinein schaut, und sein eigenes Antlitz zurückgeworfen bekommt. Eine der ... es ist eine Serie von Umcodierungen, die stattfindet. Du hast in der.... ich geh mal von den Resultaten her. Paris, Kathedralenschule. 12. Jhr., ne, da beginnen sie Notre Dame zu bauen, und zugleich beginnt auch die Pariser Universität. Das ist ja am Anfang eine Kathedralenschule, das ist noch keine Universität, aber die formieren sich und sind quasi auf dem Weg, diese Institution zu errichten, die eine rationale, säkulare Institution werden soll. Was machen die Leute? Sie ziehen durch die Straße und singen Hochgesänge auf diese Maria. Ja? Das ist so die äußerliche Form, die Kathedrale entläßt die Universität aus ihrem großen Bauch. Das ist der Bauch der Maria. Das ist ne merkwürdige... von daher ist es ne Art von Gebärmaschine.

U: Wobei ja dieser Marienmythos genau diese beiden Seiten enthält, also Bauch und Kopf enthält er ja. Also es gibt den Logos auf der einen Seite, der Maria schwängert, und es gibt den Bauch Mariens auf der anderen Seite, der die Kirche ist, oder die Gläubigen gebiert, oder Jesus geboren hat. Also es ist ja, Maria ist ja gerade die Figur, die jetzt diese, diese beiden Sachen unauflösbar und irgendwie unerklärlich vereint.

M: Es gibt, glaube ich, 2 Strata und 2 Schichten, die wichtig sind, um der Sache wirklich auf die Spur zu kommen. Das eine - er wird ja ungern zitiert, aber ich zitiere jetzt Marx - Marx hat diesen eigentlich schönen Gedanken gehabt, daß ein Gedanke erst dann sich wirklich zu erkennen gibt, wenn er seine letale Form, also seine tödliche, letztthinnige, schlußendliche und eigentlich damit nicht mehr produktive Form erreicht hat, ja, dann kann man den Gedanken erkennen, und dann kann man den als Tool nutzen, um etwas anderes zu machen. Man könnte sagen, in dem Augenblick, wo ich Maria erkannt habe, und dann würde ich fast sagen im religiösen Sinn, erkannt, also sexualisiert und alles, wie es da bei Salomone heißt, in dem Augenblick wo ich sie erkannt habe, hört die religiöse Geschichte auf, wird sie sensualisiert, wird sie eine sex-machine. Das ist diese Umdeutung, die da ist in diesem letalen Sinn. Da muß man sich aber fragen, was ist der tote Körper, von dem die sich nähren? Was ist überhaupt diese Energie, die zu diesem tödlichen, letzlichen Gedanken führt, daß mit der Maria, da nun quasi das Totengrab für die römisch - katholische Kirche ausgehoben worden ist. Der Bauch ist tatsächlich... man kann das unendlich präzise nachvollziehen in den Verwandlungen, die das Dogma der unbefleckten Empfängnis gehabt hat, das ist eine ganze Reihe von Gedankenfiguren, die wie ein Schachspiel sich entfalten. Ganz langsam und sicher. Und im 12. Jhr. ist diese Geschichte zu Ende erzählt. Im 12. Jhr gibt's zu dieser dogmatischen Auseinandersetzung, die so was ist wie ein geistiger Bau, wie eine unglaublich hochgespannte und atemberaubende Kathedrale, da ist nichts mehr zu sagen, das ist zu Ende erzählt, das ist eine letale Form

### 17.3

U: Also du sagst damit, daß der Kathedralenbau sozusagen die Erfüllung, oder die letale Form des mariologischen Gedankens ist. Als Parallelerzählung eben auch, das hatten wir, entsteht die polyphone Musik, die irgendwie die analoge Form zum Kathedralenbau annimmt.

M: Das ist das Gewölbe, das Kreuzrippengewölbe.

U: Damit ist es auch zum Erliegen gekommen, sagst du, also damit... das heißt die Geschichte ist zum Erliegen gekommen, aber die polyphone Musik fängt an.

M: Ja!

U: Und die Geschichte ist zu Ende erzählt, aber die kühne Baukunst fängt an.

M: Das himmlische Jerusalem ist diesseitig geworden, und damit beginnt....

### 18.7.

U: ... die Rationalität. Aber was hat das jetzt definitiv nun wirklich ....

M: ... mit der Maria zu tun.

U: ....mit der Maria zu tun, warum sagst du, daß mit der Polyphonie, mit der Baukunst, mit der Erfindung der Uhr diese Geschichte zu Ende erzählt ist.

Warum ist im Kathedralenbau die mariologische Geschichte zu Ende erzählt?

M: Da muß man die Geschichte wahrscheinlich beginnen, da wo man sie wirklich beginnen läßt, nämlich bei der Verstörung, die mit dieser Marienfigur überhaupt in die Welt gerät. Also, die Tatsache... um es anders aufzuhängen. Ein überlebender männlicher Gott ist für das 2. Jahrtausend vor Chr. eine Bizzarerie. Das gibt es nicht. Zeus ist der erste Gott, der überlebt. Also normalerweise werden Götter geschlachtet jährlich, so wie die Ernte und so, und das ist Konjunktur. Sagen wir mal Götter....

U: Da sind wir jetzt im ersten oder zweiten oder 3. vorchristlichen Jahrtausend....!

M: Nee, erstes vorchristliche Jahrtausend. Aber das geht ganz schnell jetzt.

U: Okay

M: Im 1. vorchristlichen Jahrtausend gibt's keine Götter, die überleben. Zeus ist der erste Gott, der überlebt, und du hast über Zeus sozusagen und über Jahwe, diese langsame Bewegung hin zum Monotheismus. Diese beiden Religionen sind Schriftreligionen. Weitgehend.

U: Das Judentum....

M: ...und das Christentum. Und beide sind sie große Umschreibungen vielleicht einer Technik, die zutiefst, sagen wir mal, mit der Alphabestie zu tun hat. Ne, Alphabet - Alphabestie. Die Zähmung der Alphabestie, die Konstruktion eines reinen, platonischen, makellosen Zeichens. Das ist der Witz. Bei Sokrates ... die ganzen Idioten von Professoren lassen Sprachphilosophie beginnen mit Sokrates und Katylos. Und Katylos, erzählt Sokrates, so beginnt er die Frage: woher kommt der Name des Zeus? Ja? Und er sagt: ganz klar, Zeus bedeutet, das weiß jeder, der Hochfliegende, Himmelskundige und dergleichen. Gut, kann man ja sagen. Dann sagt sein Gesprächspartner, der in diesem Fall nicht mal der Dumme ist, der er sonst immer ist, und sagt einen interessanten Punkt: Sokrates, wie kannst du wissen, daß die Namen der Götter nicht verballhornt sind durch die Menschen. Korumpiert durch den Gebrauch, niedergemacht durch die Niedrigen. Und dann sagt er: Eigentlich kann ich nichts wissen. Ich kann es nicht wissen, ich gehe davon aus, daß, wenn ich meine Sprache anschau, daß ziemlich viel verballhornt ist, aber es gäbe eine Möglichkeit dennoch, die Sprache der Götter zu kennen. Und dann macht Katylos einen ganz interessanten Punkt. Er sagt: Wir können vielleicht nicht über das Thema, über die Zeichen, über die Semantik haben wir ... können wir nicht erkennen, was die Götter gesagt haben, aber wir haben doch die Buchstaben! Wir haben das A B C. Die Alphabestie, ja, die aber keine Alphabestie mehr ist zu dieser Zeit, sondern ein Alphabet, das irgendwie so eine makellose .....

U: Das ist schon eine Art von Ordnung - eine reine Ordnung

M: .. ja, genau. Da sagt er: Nimm mal das T. Was ist das T? Das ist die Tektonik, die Tektur, das ist die.. das ist das, was besteht, das ist die Architektur, das Fundament. Und nimm das R, --- in dieser Schleiermacher-Übersetzung ist es das Rollende, Rührende, Rührige. Ja das ist sozusagen so eine Art von

Kreissäge, die irgendetwas erzeugt oder etwas ausspuckt, immer wieder kleine Partikel, das ist das R. Und so geht er die ganzen Buchstaben durch und sagt: Ist doch vollkommen klar, das ist so, wie wir heute sagen, genetischer Code, du hast hier den Code der Götter, den genetischen Code der Götter. Und dazu muß man wissen, und deshalb mach ich diesen ganzen langen Bogen, was für ein Unsinn schon zu dieser Zeit dieser Gedanke ist, der ist so unsinnig, wie der Gedanke, daß wir heute mit der Genetik ein tiefes Geheimnis der Natur enträtselt hätten. Der Unsinn besteht darin, daß Sokrates sich selbst in die Tasche lügt. Er weiß, das Alphabet ist gerade 3 - 4 Jahrhunderte sozusagen richtig als Technik durchgezogen, und der bastelt daraus einen genetischen Code, der die Sprache der Götter darstellen sollte.

U: Was voraussetzt, daß die Götter es diktiert hätten

M: Genau, daß die Götter wie kleine Alphabet Schüler gewesen wären. Wenn du das A umdrehst, du kennst diesen Gedanken, hast du den Stier, den Ochsen im Joch, wenn du das Zeichen B, Beth im Hebräischen sozusagen hast, ist ja auch für Bein und Lager, dann hast du die weibliche Brust. Wenn du C nimmst hast du Gimmel, das Kamel, oder auch die Gamie, die Hochzeit. Du hast im Alphabet Mann, Frau, Hochzeit. Gamie, ne, das ist der Witz. Das ganze ABC ist eine sexuelle Ordnung, eine Reproduktionsordnung. Und das wird erzählt, und das ist etwas, was die griechische Philosophie überhaupt nicht ertragen kann, das kotzt sie aus. Sie kotzt das sozusagen aus als, in Kurzform gesagt, das sind die Barbaren. Ja, den kotzt ich das .... Die Barbaren, der Abfall....

### 23.1

U: Der sexuelle Hintergrund des Alphabetes wird weg definiert, und es wird eine göttliche Ordnung daraus herausdestilliert. Es ist also eine Virtualisierung der Sexualität...

M: Dieses sexuelle Triebwerk muß heraus gejagt werden, wie der Stier aus dem Zeichen....

### 23.4

U: Warum eigentlich, warum muß der raus? Aber wir halten uns vielleicht zu lange noch am ersten Jahrtausend auf.

M: Ja, wir sind aber gleich da. Ich komm auf diesen Gedanken zurück, weil es geht nur um diesen Punkt, um diese Verstörung. Das heißt, die Griechen trainieren sich, man könnte sagen als Jongleure, das sind Theaterkundige, wie die ersten Schauspieler, die ja deshalb auch Tänzer ganz gut, die ersten Schauspieler... du weißt wie die ersten Schauspieler rumgelaufen sind ne, weißt du? Also Stelzen, mit Masken, sozusagen, sie waren personare, haben so durchgetönt durch ihre Masken. Das heißt, das sind Jongleure, Equilibristen, auf hohem Seil, und das, was darunter ist, das ist sozusagen der Horror. Das ist

genau der Ritus, komischer Weise, der auf Kreta, da wo das Alphabet letztlich sozusagen formiert wurde, die erste religiöse Handlung ist. Du kennst diese....

U: ...die sind über die Stiere gesprungen....

M: Genau, der Witz. Diese Art von.... man fragt sich, was für'n bekloppter Ritus ist das? Über Stiere springen oder auf Seilen darüber hinweg, es geht genau darum, es geht über das Überspringen des Stiers, damit du den Stier im Zeichen nicht mehr wahrnehmen mußt. Damit du endlich eine makellose Reproduktionsordnung vor Augen hast. Okay, das haben die Griechen geschafft, und sie haben es perfekt geschafft. Aber was sie nicht geschafft haben, und das hat der Rudolf Kassner mal wunderbar genannt: die Agonie Platons. Die haben nicht geschafft, dieses Himmelskommando, das alphabestische oder alphabetische Himmelskommando wieder zurück auf die Erde zu bringen. Das haben sie nicht gemacht. Sie haben die Rakete hochgejagt, und haben gesagt das ist unendlich schön, das ist wie ein Stern am schönen, warmen, guten Himmel, aber sie konnten es nicht wieder runterholen. Und der Augenblick, wo's runtergeholt wird, in allen Bedeutungen, die man sich ... wo sich die Kultur einen runterholt, wenn du so willst, ist die Niederkunft ....

U: Jesu.

M: Ja. Eine interesssante Version, wenn man das als masturbatorische Technik betrachten würde, wäre das eine interessante...

U: Wobei da aber eben ein Reihe unauflösbarer Reibungspunkte entsteht...

M: Genau jetzt kommt das, genau da kommen wir zu dem Punkt.

## 25.5

U: Dieser Hybrid Christus. Wer ist das? Ist er Gott, ist er Mensch?

M: Genau. Diese Doppelnatur Christi ist das unendliche Problem, weil du in den ersten zwei Jahrhunderten dieser Marienfigur ein dogmatisches Problem am Hals hast. Einige Leute sagen, es ist unmöglich, daß dieser Mann sozusagen durch diese Frau gegangen ist. Die Gnostiker haben das gesagt, Jesus ging durch Maria wie Wasser durch ´ne Röhre. Das ist Medientheorie. Das Zeichen vermischt sich nicht mit dem Träger. Es darf sich nicht vermischen mit dem Träger, das ist Kontamination, das wäre, heute würde man sagen, Rauschen.

## 26.1

U: Also, insofern ist ein Fernsehgerät Maria und das Programm ist der heilige Geist.

M: Ja.

U: Software und Hardware.

M: Maria ist die nötige Hardware. Aber die Geschichte ist die: Hardware ist nicht Abfall, sondern Hardware ist sozusagen der Konterpart, der nötige Konterpart, der die Software zum Laufen bringt. das heißt, die muß, so wie Computer in unendlich reinen Räumen fabriziert werden, muß diese Kultur von

nun an Sorge tragen, daß Maria sozusagen antiseptisch, staubfrei hergerichtet wird. Und da haben die das erste große dogmatische Dilemma am Hals. Was sagt die Schrift? Die Schrift sagt ... mehrere Inkonsistenzen gibt sie einem auf: sie sagt z.B. daß Jesus zu seiner Mutter gekommen ist, nachdem er eine große Menschenmenge beglückt hat, und sie sagt, warum bist du nicht bei deinen Brüdern und Schwestern? Das ist eine merkwürdige Betrachtungsweise, weil sie ja ihr eigenes Gesindel sozusagen herbeigeht hat, was nicht ganz gut paßt nach diesem... Warum bist du nicht bei deinen Brüdern und Schwestern und bei mir? Und er sagt: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? D.h. das Programm emanzipiert sich von seinem Fernseher. Eine schreckliche Vorstellung. Das geht nicht... Also, das muß man irgendwie erklären. Nächstes dogmatisches Problem: Gott hat sich so viel Mühe gegeben mit dieser Frau. Und was macht sie? Sie vögelt dann da rum und erzeugt andere Kinder. Geschwister Jesu. Das ist doch wie ein Widersinn der Natur. Und wie mit einem tiefen, untrüglichen Instinkt für diesen Widersinn, haben die ganzen Nicht - Christen diese ganzen Details studiert, aufgepickt, genommen und den Christen vorgehalten als absolute Peinlichkeit. Da ist eine Reihe von solchen Peinlichkeiten, nicht alle Evangelien, wie gesagt, sprechen...

27.9

U: Das ist die Frage: wie kann eine Frau, die Gott geboren hat, hinterher noch mal...

M: Genau, eine gefallene Jungfrau. Daß sie Jungfrau war und durch ein Wunder der Natur oder besser gesagt Gottes, durch ein Wunder Gottes, aus sämtlichen Reproduktionsgeschichten heraus genommen wird, nur um danach den Weg alles Irdischen zu gehen, das ist ein solcher Widersinn. Das ist eine Beleidigung aller Gläubigen letztlich. Also ist der ... es geht noch weiter. Die Juden ihrerseits, die natürlich diese Blasphemie spüren, die ... der jüdische Glaube immer diese Transzendenz, die jenseitige Schrift und dergleichen, spüren dieses blasphemische Moment in dem Christlichen herauf dämmern, und gehen natürlich auf die Geschichte. Da gibt es dann plötzlich so Gerüchte, aber die liest man natürlich in den Büchern, oder in den Schriftrollen zu der damaligen Zeit: Maria habe sich diese ganze Geschichte nur ausgedacht, um einen Seitensprung mit einem römischen, klar, muß ja ein Römer sein, einem Soldat namens Pantera ... Pantera zu maskieren. Und sie sei so arm gewesen, daß sie in einem Haus gelebt hat, wo lauter Spinnen und dergleichen, also das Niederste vom Niederen, darüber hinaus sexuell untreu, und dann schiebt sie ihrem Joseph in dieser Geschichte diesen Bankert da unter. Das ist die jüdische Lesart im 1. Jhr. n. Chr. Es ist vollkommen klar, wie die Theologen reagieren müssen. Die müssen jetzt die Exemption, die vollendete Ausnahme aus diesen ganzen Niedrigkeiten, die durch schlechte Überlieferung, durch schwierige Geschichte, also schlechte Überlieferung, weil zuviel Details... da beginnt das sogenannte

apokryphe Jakobus-Evangelium, ich glaube, es ist das Jakobus Evangelium, das ist eigentlich eine Parallelgeschichte zu Jesus, nur daß sie sich auf Maria bezieht. Da wird also... da werden die ganzen Dinge herbei gedichtet, die für das Dogma wesentlich sind, die aber in der Bibel nirgendwo stehen, in der Bibel wirst du nicht lesen können, daß Maria die Tochter von Joachim und Anna sei. Das steht da einfach nicht. Die Eltern müssen sozusagen herbei gezerzt werden, das ist eine Art von Theater, das man aufführt. Man baut eine Bühne auf, um einen großen Verdacht, wie bei Shakespeare, nur daß es anders herum ist, ja, wie beim Hamlet. Man baut eine Bühne auf, um mit einem großen Verdacht aufzuräumen. Also wird Maria von Engeln gespeist, Tauben nähren sie wie im Lukas Evangelium, kommen nieder auf sie, und sie ist vollendet rein und sie spinnt mit anderen Jungfrauen im Tempel ein riesiges Tuch. Und irgendwann nähert sich der Witwer Joseph, mit einer ganzen Kinderschar, von der später die Rede ist, in der Bibel, die Joseph aber sozusagen schon vorher in die Ehe mitbringt, damit Maria das nicht machen muß, nähert sich also der Witwer Joseph der Maria, und er findet sie wunderbar und sagt, er wolle der Hüter ihrer Jungfräulichkeit werden. Also dieses ganze Protoevangelium Jakobus, so heißt es, ist eine Art von Defensivschrift, ein Weißbuch, das einen Verdacht, der in der Welt ist, reinwaschen soll. So ein Persilbrief, und -schein. Und so geht es weiter. Ja, es hört nicht auf, die Geschichte, es ist fast comicartig, weil du mitbekommen kannst, womit die Kultur sich herumschlägt, mit diesem Kontaminationsverdacht, wie können wir diese Kontamination loswerden. Der wirklich geniale, der richtig geniale Denker ist dann Origenes, ja, du kennst die Theorie, die der gehabt hat?

31.8

U: Erzähl sie mir.

M: Du kennst sie, na gut ich erzähl sie trotzdem. Origenes hat diesen wunderbaren Gedanken, daß man doch die Bibel einfach wörtlich nehmen könne, er ist ein Hermeneut. Also, er geht auf diese Ohren - Empfängnis und sagt, es handelt sich doch um den Logos, das wirkende Wort, alphabeth, und dieses wirkende Wort, das geht in diesen Leib ein und wirkt in diesem Leib, wie ein Code, wie ein Input und erzeugt, was da rauskommt. Also, der hat eine Jungfrauenschaft in partu, also im Augenblick der Empfängnis über diese Ohren - Empfängnis konstruiert. Das ist der erste wichtige Teil des Dogmas später. Die Frage ist sozusagen, wenn Gott sich die Mühe macht eine solche Exemption von den Gesetzen der Natur zu machen, warum läßt er´s aus dem anderen Ohr nicht wieder herauskommen? Genau das ist der nächste Schritt. In partu, post partem. Also, nach der Empfängnis kommt´s aus dem Ohr wieder raus.

U: Dadurch entsteht das Dogma, daß Maria jungfräulich geblieben ist, obwohl sie das Kind geboren hat.

M: Genau! In partu - post partem.

U: Das ist in dem Film eine der Szenen, die bereits geschrieben ist. Es steht geschrieben, daß du ... du machst diese 1. Begegnung mit Kresnik zusammen mit den Tänzerinnen als einer der wenigen, die in diesem ganzen Film Latein können.... nein das machen die Tänzerinnen schon selber.

M: Die tanzen Latein.

U: Das Übersetzen machen die selber. Und du kommentierst das. Also es gibt einen Text, soll ich den auf Latein oder auf Deutsch vorlesen? Ich mach´s mal auf Deutsch.

M Mir wurscht!

U: Dir wurscht? Du kannst spontan. Latein verstehen?

M: Kommt darauf an, wenn´s sehr kompliziert....

U: Dum sigillum summi patris signatum devinitus in sigillo summi matris signatur humanitas.

M: Ach das ist diese... 5 Jhr., ne, kann das sein?

U: Also dieser Text wird.. das ist eines der Fragen, die du auch stellst: wer hat das eigentlich geschrieben? Kresnik sagt: Phillip der Kanzler oder Perotin selbst, man weiß es nicht.

M: Ach, das kommt dann mmmmh is ja schön mmmhhhhh

U: Die Übersetzung die ich hatte, wäre: Während durch des höchsten Vaters Siegel, also dieses "sigillum" ist als Siegel bezeichnet, das Göttliche gekennzeichnet ist, also damit haben wir die Schrift wieder da, also dieses Oszillieren zwischen Schrift und Siegel.

M: Es geht um den Brief, Maria als Brief...

U: ....Schrift und Siegel. Ja, genau. ... wird durch das Siegel der höchsten Mutter das Menschliche gekennzeichnet. Also da ist das Siegel eher der Verschuß, also eben dieses Hymen, das unverletzte Hymen....

M: Und da hast du eigentlich, das was ich meine mit der letalen Form. Im 5 Jhr. ist die ... geben sich die Leute unglaublich Mühe, den ganzen Schreibprozess mit dem Empfängnisprozess, also die... in endlosen Variationen wird uns das Anspitzen der Feder, mit dem ganzen Empfängnisakt sozusagen gleichgesetzt, das wird ... die ganze Reproduktion wird auf höherer Ebene zur Schriftreproduktion umgebaut. Da wird der Marienleib mit einem weißen Blatt Papier verglichen, und du hast sozusagen die Tinte wird sozusagen zum Wort gemacht und dergleichen. Du hast also immer Entsprechungen. Logos ist die Tinte und Fernseher, kannst dir ausmalen wie das dann geht, mit größter Finesse und Kunstfertigkeit. Das ist ja ne ganz alte Tradition.

#### 35.4

U: Also in meinem Drehbuch sagst du bisher, das ist genau diese weit verbreitete Denkfigur, daß Gott und die Welt eigentlich voneinander getrennt sind und eigentlich nichts miteinander zu tun haben können. Zwei

Komplementäre aneinander befehdende Prinzipien, Geist und Fleisch, Licht und Materie. Die Tänzerinnen schauen dich erstmal nur so an und sagen: aha.

M: Aha.

U: Nein, so weit wollen wir nicht gehen, es sind intelligente Tänzerinnen, die habens ja einfach verstanden, und damit können sie weitermachen.

M: Ich hab irgendwo gelesen, der Tanz sei die Sprache der Dummen. Hahahaha.

U: Aber das würde dich ja unter den Verdacht stellen, daß du jetzt der Intelligenz des Fleisches nicht traust.

M: Ich traue der absolut. Ich bin ja für die Dummen.

U: Die Dummen oder die geistig Armen, aber da kommen wir wieder in eine andere Geschichte. Nec sigillum castitatis....

M. Ja, Keuschheit...

U: in puella frangitur. sigillum deitatis detrimentum patitur. Weder wird das Siegel der Keuschheit im Mädchen gebrochen, noch muß das Siegel der Gottheit Schaden erleiden.

M: Das ist übrigens auch eine sehr sonderbar späte Gestalt. Es gibt im 12 - 13 Jhr. ein Buch über die holy maidenhead, heißt das, über die heilige maidenhead, also die Mädchenschaft, oder Jungfrauenschaft. Das hat ein Engländer geschrieben, und das ist das erste kapitalistische Pamphlet letztendlich. Und da hast du dieses, dieses Hymen, die Integrität, die Unverletzlichkeit der Jungfrauenschaft in Verbindung mit dem Kapital. Das heißt also die jungen Mädchen sollen sich hüten, ihr Hymen irgendwie an jeden Dahergelaufenen sozusagen freizugeben, sie sollen es, wenn denn doch meistbietend versteigern. Also natürlich nicht so, sondern sie sollen es schätzen, es ist ein Schatz. Die ganze Schatullenummer kommt aus dieser Zeit, also Hüten, Kapital, Hecken des Kapitals, zu dieser Zeit entwickelt sich auch Mehrwert, also das Hymen wird zum Mehrwert. Und das ist ein Gedanke, der absolut neu ist. Noch im 8. Jhr. ist Jesus derjenige, der die Jungfrauenschar anführt. Virginitas ist kein weibliches Privileg. Ebenfalls männlich.

37.8

U: Aber schon sexuell, heißt also keinen Kontakt gehabt zu haben?

M: Ja ja, klar, das ist vollkommen klar. Aber eigentlich alle Religionen haben die Überwindung der Sexualität als eine wesentliche Triebkraft. Immer zumindest gehabt. Du kennst die ganzen Jungfrauenopfer bei den Griechen, das geht schon noch weiter zurück. Das ist glaube ich alt. Aber was neu ist, ist die Privilegierung. Das heißt auch eine Neucodierung, eine Veränderung. Warum soll die weibliche Jungfräulichkeit etwas anderes sein als die männliche? Das ist doch der Punkt. Das ist auch der Kick, wo die Geschichte sich sozusagen dreht.

38.4

U: Der Punkt, wonach ich suche, wo sich etwas drehen soll, ist jetzt die Verbindung zwischen diesem Text, der noch ein bißchen weitergeht...

M: Und?

U: Soll ich erst das vorlesen, was du sagst?

M: Ja, es ist schön zu wissen, was ich sage.

U: Nach dem zweiten Zitat fragst du, wer hat diesen Text geschrieben, Kresnik sagt Phillip der Kanzler, das hat ihm schon mal jemand gesagt, oder Perotin selbst.

M: Hahaha... Perotin! Aha.

U: Doch ja, das ist der Stand der Wissenschaft. Das hab ich jetzt wiederum aus anderer Quelle.

M: Das hat Kresnik gesagt.

U: Ääh.. wurde ihm gesagt. Und dann sagst du: Ein sehr anspruchsvoller Text, der genau vor dem Hintergrund dieser Spaltung der Welt gelesen werden muß. Das hab ich natürlich aus deinem Buch abgeschrieben. Dem Schisma, genau, das Schisma, das ist auch aus deinem Buch. Das ist nicht mein Text: Dem Schisma von Hyle und Pneuma, wie die Griechen es formuliert hätten, endet mit dem Satz: wie kann dieser - also die, so gesehen gibt dieser Text von Perotin weniger eine Antwort auf diese unauflösbare Frage dieser Doppel- oder der Hybridexistenz Jesu, sondern spitzt den logisch nicht aufzulösenden Widerspruch zu - wie kann dieser Gott im Fleisch sein, das weder die Reinheit des Göttlichen verunreinigt, noch sozusagen den reinen Gedanken der Unreinheit des Menschlichen verunreinigt. Dann geht der Text von Perotin resp. Philip, weiter: *Dum humanum osculatur, naturam divinitas ex contactu fecundantur intacta virginitas. Mira virtus osculandi, miranda sunt oscula quae dant vires fecundandi sine carnis copula.*

M: Ohne Begehren, das Wesentliche, ohne fleischliches Begehren, wesentlicher Punkt.

U: So wie die menschliche Natur von der Göttlichen geküsst wird....

M: Der göttliche Kuß, das ist der wesentliche ...

U: Ja, der ganze Film heißt so. Also das ist eigentlich die entscheidende Stelle. - Dein Kuß von göttlicher Natur - durch diese Berührung wird die unversehrte Jungfräulichkeit befruchtet. Schau an die Tugend des Küssens, zu bewundern sind die Küsse, die Kraft des Befruchtens spenden ohne die Verbindung des Fleisches.

M: Das ist genau ... Was geistesgeschichtlich wahrscheinlich am fruchtbarsten und am nachhaltigsten diese Marienmaschine beeinflußt hat, das war ja Bernhard von Clairveaux. Der hat diese geniale Verbindung von geistigem Kuß und einer enthemmten spirituellen Sexualität propagiert, bei gleichzeitiger Keuschheit, wirklicher Keuschheit. Der hat den Trick sozusagen rausgehakt, daß Virtualisierung vollkommene Freisetzung von Begehren bedeutet, und daß ich

damit enthemmter denn je phantasieren kann. Das ist glaube ich der unendliche Trick an dieser Geschichte, daß die Maria als Souffleur für uns wirkt.

41.7

U: Maria ist ein Souffleur? Also eigentlich war Maria doch diejenige, der souffliert wird. Also der Kuß ist das Wort. Warum ist Maria Souffleuse?

M: Sie wird zur Souffleuse, in dem Augenblick, wo sie die Humanitas darstellt. Oder sie personifiziert. Irgendwann verlagert sich.....

42.1

U: Das ist der Punkt wo... also mit dem Eintritt Mariens in diese Kathedralenkunst - wie weit ist eigentlich das Band? Läuft das noch?

R: Es läuft noch.

U: Ah ja. In dem Augenblick, wo sie auftritt in diesen Darstellungen als zentrale Figur, an den Portalen muß ja die Trinität umgruppiert werden. Vorher hatte man Gott, Geist und Christus, und jetzt hat man Maria, Christus und Geist.

M: Das ist das Entscheidende. Im ganzen gotischen Mittelalter gibt es eine einzige Kirche, und zwar in Portugal ist die, glaube ich, oder in Spanien, die Jesus geweiht ist, eine einzige, im 12 - 13 Jhr. Der ganze Rest ist Notre Dame, Mariengeschichten. Da fragt man sich, was ist mit dieser Kultur passiert. Das wesentliche ist, daß das gar nicht begonnen hat auf den Bildern, sondern es hat begonnen mit diesem Bernhard von Clairveaux mit der Marienmystik. Der war ja die folgenreiche Gestalt. Also Mechthild von Magdeburg und diese ganzen Nachbeterinnen sind ja Clairveaux - Schülerinnen..

U: Clairveaux Ist Zisterziensier. Der Vater der Zisterzienser. Wir bewegen uns in diesem Film in einem Zisterzienser Kloster. Das ist kein Zufall.

M: Wunderbar! Clairveaux ist derjenige, der die atemberaubende Idee gehabt hat, zu sagen - mehrere Dinge hat der gesagt, gesagt und getan: Arbeit ist Gebet. Und was hat er gemacht? Er ist eben nicht wie die Benediktiner so mit einer symbolischen Arbeitshaltung durch die Welt gelaufen, sondern er hat systematisch seine Zisterzienser Klöster im Wald angesiedelt. Du kannst sehen, alle haben die gleiche Matrix, die Mater, die sind alle nach dem gleichen Bauprinzip gebaut, das Refektorium ist überall gleich, du hast so eine Art von architektonischem Grundmodul. Und der ist mit seinen Leuten in die Wälder gegangen. Er ist dahin gegangen wo, Noie Lac zum Beispiel, eines der wunderbarsten Zisterzienser Klöster, da gibt's eine ganze Reihe von, Fontainay ist super. Das hat der Gondolfière Sohn, Erbe, hat das gekauft, ist ne Papierfabrik gewesen dann später, auch sinniger Weise.... Diese Orte sind in Burgund in den Wäldern. Was wollten die im Wald? Das ist die Frage. Was wollen die im Wald, wollen die da arbeiten? Natürlich wollen die auch arbeiten, aber Bernhard von Clairveauxs Vorstellung ist eine ganz anderer gewesen, er hat Dein Kuss von göttlicher Natur - Gespräch mit Martin Burckhardt

gesagt: Was ist ein Baum? Ein Baum ist eine gefallene Säule! Die ursprüngliche Gestalt eines Baumes ist kein Baum, sondern eine Säule. Eine wunderbare reine, cleane, klare Säule. Silva, sagen die Naturphilosophen dieser Zeit in Chartres, der Wald, die ungebärdige chaotische Natur ist gefallene Schöpfung. Was muß man mit der gefallenen Schöpfung machen? Man muss sie veredeln, um zu versuchen, sie in den ursprünglichen Zustand zurückzubringen. Wie macht man das? Man macht das, indem man wie ein minimalistischer Musiker operiert. Also ich gebe nicht hinzu, ich nehme weg. Von dem Baum muß ich die Äste abschneiden, dann sehe ich, daß der Baum sich zunehmend dieser Säule annähert. Ich muß einfach diesen ganzen überflüssigen Schmand....

U: Also Reduzierung auf die reine Form. Das ist das, was die Klöster ja auszeichnet. 100% nackt.

M: Exakt. Die sind wie Musik.

U: Und dann habe ich die Vorform .... so nutze ich das in dem Film, nämlich wenn ich diese kahlen, nackten Wände habe, die reine Form. Dann hab ich das, was im Kino die Leinwand ist.

M: Genau!

U: Ich kann da unendlich hinein projizieren.

M: Das ist so ein: *speculum sine macula*.

U: Also die Zurücknahme der Ornamentik bringt ein Mehr an visionärer Energie.

M: Ja. Bernhard von Clairveaux ist ganz gnadenlos, es gibt ja einen Bilderstreit in dieser Zeit, und er ist ganz gnadenlos vorgegangen gegen diese Unsitte alle Schrecklichkeit dieser Welt an die Wände zu malen. Er sagt, das ist grausam, was sollen diese Monster auf den Kapitälern, was soll dieser ganze Unsinn? Ich möchte klare Form, und ich möchte scheinbar natürliche Formen, man spricht fälschlicherweise in der Kultur und Kunstgeschichte von Naturalismus, das ist absoluter Unsinn, was die gemacht haben in den Zisterzienser Klöstern war Hyper-Naturalismus, oder Super-Naturalismus, Überbietung, die haben diese Floral-Ornamente gehabt, aber total stilisiert, unglaublich schöne, klare Formen, minimalistische Formen, das sieht sehr cool aus, sehr schön, und das lebt davon, daß er alles weg nimmt, das ist ästhetischer Minimalismus. Und mit einem ganz präzisen Sinn sind diese Klöster auch ästhetisch konzipiert. Das Sonderbare an dieser Geschichte ist, daß Bernhard von Clairveaux eigentlich aufgefressen wird von seiner eigenen Phantasie. Das ist zwar ein spiritueller Typ, hat auch eigentlich wahrscheinlich sehr reichhaltige und tolle Sachen geschrieben. Das was er über die Maria geschrieben hat ist Philosophie, merkwürdiger Weise, über die symbolische Form, aber was passiert mit diesem Orden? Die werden reich.

U: Tierisch reich, ja.

M: Die werden tierisch reich.

U: Die arbeiten wie die Blöden ...

M: Genau! Und werden tierisch reich.

U: Am Anfang retten sie sich dadurch, daß sie das Geld nehmen und neue Klöster gründen, irgendwann ist ganz Europa zugeknallt.

M: 360 Filiationen...

U: Das ist wie Ikea. Also wenn jetzt Ikea auf die Idee käme, Luxusmöbel auch ins Programm mit aufzunehmen, dann heißt das, ist die Idee von Ikea zu Ende. Und genau so ist es mit den Zisterziensern, daß sie irgendwann nicht mehr sich dadurch retten können vor ihrem Reichtum, indem sie neue Filialen gründen.

M: Erinnerst du dich an die Geschichte der Templer. Diese Geschichte der Templer. Dieses Ende.. der Templerorden ist ja eine Filiation des Zisterzienser Ordens. Und die Art und Weise, wie die Templer enden... weißt du noch wie das geht? Da hast du dieses ganze Geschichte ... deshalb spreche ich von der letalen Form. Das ist kein philosophischer Gedanke, das ist ein praktischer Gedanke. Die Templer enden.... Bernhard von Clairveaux hat die sozusagen entlassen in die Kreuzzüge, er hat diese Kreuzzüge gewünscht als spirituelle Energie. Europa soll endlich begreifen, was Europa ist, und sie müssen deshalb in die Ferne, ein Entwicklungsroman im Bernhard von Clairveauxschen Sinn. Der Entwicklungsroman kommt zurück als Krieg, als eine Art Apocalypse Now Geschichte, und irgendwann, nachdem Acon gefallen ist, im 13. Jhr, fluten plötzlich 20000 Templer nach Frankreich zurück. Die Templer waren eine Art von Security für die Geldtransporte, die bei diesen Kriegsunternehmungen nötig waren, die waren total verlässlich, es war ein sehr spiritueller Orden, ein militanter Orden, sie waren irgendwo, in diesem Bernhard von Clairveauxschen Sinne, eine spirituelle Organisation, und sie haben geliebt: die Organisation, die Entfaltung, die Matrix, haben die Matrix geliebt, also Maria natürlich auch - die kommen zurück nach Frankreich, Palästina oder Israel ist gefallen, sie kommen zurück und sind unendlich reich. Und der französische König Philip le Bel ist unendlich arm. Weil der Feudalismus überspannt wird, so wie heute die Sozialstaaten überspannt werden von den Ansprüchen der Leute, die alle ernährt werden wollen, alle vom Staat was haben wollen, so war der Feudalismus überspannt von den ganzen Dingen. Die Zisterzienser allerdings haben keinen Zehnten mehr bezahlt, alle haben keinen Zehnten mehr bezahlt, nur die Doofen, also wie heute Steuerflüchtlinge. Die kommen also zurück, sind unendlich reich und ... die kommen also zurück, sind unendlich reich und Philip le Bel muß sich bei denen Geld pumpen. Einmal, zweimal, fünfmal und so fort. Die Templer sind nicht sehr beliebt. Und Philip le Bel kommt auf den absolut infamen Gedanken und denkt sich, wenn ich schon meinen Gläubiger hier vor mir habe, der auch nicht sehr beliebt ist, dann könnte ich diesen Laden doch einfach ausnehmen. Was macht er? Er bringt den Papst in seine Gewalt. Avignon. Das ist der Grund, warum es Avignon gibt. Avignon gibt es, weil Philip le Bel den Pabst sozusagen rüberholt von Rom, von dieser damals, zu der damaligen Zeit eigentlich runtergekommenen Klitsche, mit 50000 Einwohnern, wie Petrarca

schreibt, später, holt den Papst nach Avignon, hält ihn wie so eine Art von Höfling. Und er zwingt den Vatikan, der in Avignon sitzt zu dieser Zeit, zwingt er dazu das Atemberaubendste zu tun, was man sich vorstellen kann, ein Schauprozess gegen die Templer anzuzetteln wegen Sodomie, also das heißt wegen Unzucht mit Tieren, Alphanestie, ne, mit Tieren, mit Männern und so weiter und so fort. und rituelle, geheimbündlerische, was es ja auch war, Umtriebe und dergleichen, da macht er einen Schauprozess 1312, da werden die alle verbrannt, das ist der ganze Grund, warum es Freimaurer und diesen Quatsch gibt, also diesen ganzen Müll da, diesen Okkultismus - Kram, die alle gehen zurück auf diese Typen der Templer, die da auf dem Scheiterhaufen verbrannt sind, aufgrund einer wilden Verschwörung. Das ist eine Verschwörung, eine wirklich durchgezogene Verschwörungsphantasie. Das Mittelalter hat da seinen ersten Schauprozess. Das ist das Ende eigentlich des Zisterziensischen Gedankens. Die sind gefressen worden von ihrem eigenen Phantasma. Das Geld hat den Orden aufgefressen. Die reine Form hat den Bernhard von Clairveaux verspeist. Und was er auskotzt sind die italienischen Privatbankiers, und er kotzt aus Wucherer, er kotzt aus, sozusagen, diese ganzen Formen, mit denen er nichts zu tun haben wollte. Aber das ist letztlich die summa der Produktion. Die Effizienz.

#### 52.4

U: Effizienz. Also er kotzt aus eigentlich ein Modell der Arbeitsteiligkeit, der Produktivkraft. Der Hygiene. Wenn man sich die zisterziensischen Klöster anschaut, dann sind das einfach Zusammenschlüsse hochspezialisierter Einzel - Ingenieure. Mit angehängten Arbeitstrossen, und es ist mit Sicherheit so, daß die Mönche dort, die Zisterziensischen Mönche, wesentlich älter geworden sind aufgrund der hervorragenden Versorgung, medizinisch und so weiter. Also was eigentlich da gegründet wird, ist sozusagen das Urmodell des Europäischen .... einer europäischen Fabrik.

M: Es ist ungefähr... geistig könnte man das mit dem vergleichen, was man aus Puna kennt. Also diese... Sloterdijk war ja in Puna - Baghwan Jünger ....

U: Aber die haben nicht produziert.

M: Die haben nicht produziert. Die haben aber den Kapitalismus neuer Prägung produziert. Die haben produziert Begehrensphantasie. Das haben die produziert und praktiziert. Die haben ... wir könnten auch bei den Zisterziensern fragen, was haben die eigentlich genau produziert, sie haben sich selbst ernährt und dergleichen. Sie haben irgendwie ihren nach innen gebildeten Orden produziert, ihre internen Regelungen, aber sie haben darüber hinaus eine Art von Disziplin produziert, die wir heute immer noch reproduzieren in der Arbeit am Phantasma, am sexuellen Phantasma auch über solche Sachen wie Puna, sozusagen. Die haben das gleiche... was heute die Ich AG ist, sind in den 80er Jahren die Baghwan Jünger.

54.1

U: In den 80er Jahren. Jetzt habe ich hier eine Szene, in der du eine der Tänzerinnen, während du gleichzeitig mit ihr flirtest, das Skandalon des christlichen Mythos erklärst. Das haben wir jetzt eigentlich schon mal eingekreist, wobei ich in diesem Fall dieses Motiv des Kusses noch mit hinzu genommen habe, der aus dem Hohelied stammt. Das ist ja eine eigenartige Geschichte, daß man die ganze Bibel durchscant und sich aus der, aus allen möglichen Belegstellen, sich die Sachen rauspickt, aus der man nun diese Geschichte bauen kann. Maria und Gott oder heiliger Geist als eine, was haben wir vorher gesagt, ins Hochvirtuelle stilisierte Liebesgeschichte.

M: Ja. Es handelt sich hier auch um eine Liebesgeschichte.

U: Das.. das schwingt mit, und das ist dann auch die Lösung, an der nachher der Film... die Inszenierung des Tanzes ansetzt. Aus verschiedenen anderen Gründen auch noch. Maria ist nicht nur das stille, passive Opfer, das plötzlich an einem unschuldigen Nachmittag von Gott überrascht wird und die dann plötzlich erfährt, du wirst ein Kind gebären, sondern sie hat sich definitiv darum bemüht. Und das .. also sie hat versucht, das Kommen dieses Gottes einzuleiten, indem sie ihn verführt. Das ist, was das Hohelied erzählt. Das würde passen zu dem, was du jetzt von den Zisterziensern erzählst, diese Liebesmystik. Ich steigere das Begehren durch ein Umlenken meiner erotischen Ausübung, in Geist hinein.

M: Es geht genau um... ich glaube, wenn man ein Philosoph wäre, oder Hegel, oder jemand, der sozusagen, der die List der Vernunft suchen würde, dann würde er sagen, das alles ist eine unendliche Verführungsstrategie gewesen. Kennst du das Tagebuch des Verführers von Kirkegaard?

U: Nein.

M: Es geht um das perfekte Verbrechen. Das Tagebuch des Verführers ist einer der merkwürdigsten und interessantesten Texte, die man sich vorstellen kann. Also, Kirkegaard im "entweder oder", das ist überhaupt ein großes Hauptwerk, und in der Mitte dieser Geschichte – es ist ein 100 Seiten oder 150 Seiten Roman über einen Verführer, besser gesagt nicht ein Roman, von einem Verführer geschrieben, sondern vom Freund dieses Verführers als Papier gefunden und so veröffentlicht. Das ist dieser alte Kunstgriff, ich habe eine Flaschenpost bekommen und so weiter ... Die Geschichte des Tagebuchs des Verführers geht darum: Ein Mann möchte eine Frau dazu bringen, daß sie sich ihm hingibt, aber er möchte, daß niemand auf dieser Welt dieses Verhältnis als ein Verführungsverhältnis sehen kann, er möchte, daß die Hingabe ehrlich, aus innerstem Antrieb stattfindet, und so, daß diese Frau nie eine Chance haben wird, nachdem diese Beziehung, wie der Mann von vornherein geplant hat, scheitern muß, daß sie niemals eine Chance haben wird zu sagen: dieser Mann ist schuld, sondern sie soll immer sagen: mit diesem Mann, irgendwie ist das schief gegangen, aber es war das wunderbarste überhaupt, also es ist ein großes

Drama, aber es ist so, es ist Kismet, es ist Schicksal, aber es soll nicht herauskommen, daß ein Verbrechen stattgefunden hat, eine Art von Tötungs – eine Art Mord, ein spiritueller Mord, das ist der Punkt. Es geht um einen spirituellen Mord, ein perfektes Verbrechen, das niemals aufklären darf. Und wenn man so will, könnte man sagen, daß die Geschichte der Maria eine Art... ein ähnlich perfektes Verbrechen ist. Da muss man schon ein Geschichtsphilosoph sein, ein Dialektiker, wenn man eine Art Verführungsstrategie dahinter vermuten würde. Dann sie ist das perfideste, raffinierteste Luder, das man sich ausmalen kann. Die sozusagen einsetzt, lieber einen Schritt voraus ist, die diesem Gott weismachen kann, dass seine Schöpfung eigentlich mißraten ist. Die diesen Gott zur Selbstabdankung nötigt.

58.6

U: Indem er sich hingibt?

M: Genau. Und indem sie sich hingibt.

U: Dankt Gott ab, indem er sich dem Menschen hingibt? Oder dankt der Mensch ab, indem er Gott verführt? Das habe ich jetzt nicht verstanden.

M: Gott dankt ab, indem er sich dem Menschen hingibt!

U: Er verunreinigt sich. Das ist die Kontaminierung.

M: Das ist die Kontaminierung. Aber wenn Gott, wie das in dieser Verführungsgeschichte noch der Fall ist, wir spielen jetzt mal so Verschwörungstheorien, wenn Gott - er soll sich ja in diesem Marienphantasma nicht einfach so hingeben, sondern er soll sich mit Haut und Haar hingeben, er soll - er sagt ich werde Mensch, und zwar so weit Mensch, dass meine ganze Sorge eigentlich gar nicht mehr um die göttliche Seite geht, sondern daß sie sich hinverlagert auf sein Spiegelbild, auf die Ebenbildlichkeit. Es gibt ja diese irre dialektische Form, so wie Gott Mensch wird, so wird der Mensch zum Gott. Drehen wir das mal um, ja? Die eigentliche Weisheit heißt ja, so wie der Mensch zum Gott wird, wird Gott zum Mensch. Das ist die Adresse, an die der Brief geschickt wird. An die die ganze Botschaft geschickt wird, die wird nicht an irgendeine jenseitige metaphysische Instanz geschickt. Sondern es geht darum, daß dieses Luder, nennen wir sie mal so, versucht das jenseitige Prinzip aus der Welt zu räumen. Und das gelingt ihr perfekt. Insofern ist es das perfekte Verbrechen, und dieses perfekte Verbrechen produziert.....

U: Begangen von einer Frau niedrigen Standes.

M: Niedrigen Standes - die aber diesen panthera...

U: Die aber zugleich eine Adlige ist und so weiter ... Deswegen ist bei mir Maria gedoppelt, also es gibt die Weiße und die Schwarze, also diese Geschichte.

M: Ja. Interessant wäre noch, gibt es einen Marionettenspieler hinter Maria?

U: Das ist... ääh, das seid ihr beide eigentlich. Kresnik und du.

M: Hahahaha!

U: Das wäre auch inszenatorisch einfach zu viel. Geht auch aus der Zahlenproportion heraus. Also es gibt 4 Sänger, es gibt 4 Musikwissenschaftler und sozusagen 3 ausübende Künstler. Also dieser Theoriekomplex, jetzt sag ich mal Theoriekomplex, ausübend in dem Sinne, das ist der Choreograph, das bist du, es ist noch ein dritter - Ivanoff, der sich mit Musikumsetzung, also eigentlich Musikinszenierung beschäftigt. Auch mit diese Analogien zwischen Dervischtanz und Marientanz, gerade in dieser Zeit auch, wo es um die ekstatische Veräußerlichung von dieser erotisch sinnlichen Liebe in eine mystische Liebeserfahrung jenseits von direkter sexueller Praxis geht, davon erzählt er, also es gibt einen Import der islamischen Sufi-Tradition nach Europa hinein. Derwischentanz ist gleich Marientanz.....

(Bandwechsel)

1.5

U: Derwischentanz ist gleich Marientanz, also mal auf die einfachste Ebene gebracht. Ist auch alles sehr spekulativ, also da gibt es verschiedene Hypothesen, wo man nicht genau weiß, weil... von dieser ganzen Praxis - ist das Band nicht wirklich gleich zu Ende?

M: Soll ich mal Licht anmachen?

(....)

2.3

U: Man weiß von dieser kulturellen Praxis (der Marientänze) ja nur und ausschließlich durch Schriften der Leute, die ihr Verbot begründen wollten. Nur dadurch ist das belegbar. Und die haben natürlich die exzessiven Formen beschrieben, um das Verbot zu begründen, aber die haben nicht kulturelle Praxis in ihrer Ganzheit und ihrer Einbettung beschrieben. Von daher.....

M: Brauchst du Licht für...?

U: Nein, brauche ich nicht, ich hab das eigentlich im Kopf. Du wirst es ja sowieso durchlesen. Ich meine, die für mich entscheidende Sache ist für mich schon.... und auch immer schwer zu begründen, wenn ich selbst bei meinen Präsentationen auf diesen Punkt komme, die Frage: Warum steckt in diesem mechanischen Uhrwerk der Marienmythos drin? Dass man danach von dem Uhrwerk bis zum Computer kommt, das ist klar. Da kann man....

M: Warum die Maria da rein gehört.

3.6

U: Warum gehört die Maria da rein?

M: Das kommt für jemanden, der ...

4.9

M: Man fragt sich .... an diesem Punkt muß man sich fragen, warum, in einer geschichtsversessenen Zeit, so etwas überhaupt möglich ist. Warum geht zum Beispiel ... einer der schlimmsten Skandale ist John von Neumann's Maschine, zum Beispiel. John von Neumann, ungarischer Mathematiker, hat die ersten Computer, die halbwegs tauglich waren, gebaut, aber das ist bei weitem nicht der Erfinder dieser ganzen Geschichte. Es ist wahrscheinlich überhaupt idiotisch einen Erfinder und eine persönlichen Namen und Adresse anzugeben. Nichtsdestotrotz läuft es so, und man fragt sich an irgendeinem Punkt, weil eine ganze Reihe von Sachen dadurch immer durch einen Rost fallen müssen, warum ist das denn eigentlich so? Was ist der Vorteil einer Kultur, wenn sie sagt: das ist der und der und das und das, zum Beispiel, und auch absichtlich und willentlich falsche Angaben macht über den ganzen Prozeß. Was hat sie damit gewonnen? Sie hat eine Verstörung, und das ist genau die Verstörung von der ich geredet habe, im Sinne von dieser Niederkunft Gottes, sie hat eine Verstörung aus der Welt geschaffen. Diese Verstörung wäre, dass man es mit einem kollektiven Ereignis zu tun hat. So eine Art von geistigem Meteoriteneinschlag, Impact, der einfach so groß ist, daß einfach alles, was da steht, durcheinander gewirbelt wird, der alles durcheinanderbringt, nichts mehr beim Alten läßt. Der darüber hinaus über die Köpfe der einzelnen hinausgeht, der nahezu Kollektivkörperereignis ist. Und diese drei Geschichten: Alphabet, Räderwerk und Computer sind Kollektivkörperereignisse und Verstörungen ersten Ranges. Wenn wir sagen John von Neumann, oder wenn wir Turing sagen, zum Beispiel, dann haben wir das so unendlich wunderbar personalisiert. Wir tun so, als würde das Fernsehen Sabine Christiansen sein. Das natürlich ist unendlich beruhigend. Wir kennen die ja, wir wissen, dass sie doof ist, und es ist auch gut, dann könnten .. auch wir das sein. Aber das Fernsehen ist wahrscheinlich sehr viel mehr als Sabine Christiansen. Es geht darum, diese Verstörung aus der Welt zu schaffen. Da bist du wieder bei den Griechen, bei diesem Überspringen des Stiers. Wir wollen den Akt nicht sehen, wir wollen nur die Schauspieler sehen, die darüber hinweghüpfen, die Tänzerinnen, wenn du so willst. Wir wollen diese Gefahr nicht ertragen. Oder können sie nicht ertragen. Deshalb diese systematische Ausblendung, diese Heilschlaf Dunkelheit, die sich um diese Ereignisse rankt.

## 6.7

U: Ich suche immer noch nach dem Link zwischen Maria und der Erfindung der Uhr, respektive den Computer als Muttergottesmaschine zu beschreiben. Erst einmal, was sicherlich eine Rolle spielt bei der Erfindung der Uhr, also was ich mir da so angelesen habe in diversen Büchern, der Gedanke, dass die ersten Ingenieure, die Uhren gebaut haben, gar nicht in erster Linie daran interessiert waren exakte Zeitmeßgeräte zu bauen, sich scheinbar die ganze Ingenieurenergie eben nicht darauf konzentrierte, sondern sofort explodierte,

Uhrwerke bauen zu wollen, die die gesamte Himmelsmechanik abbilden sollten

....

M: Mailand. Nicht wahr, Mailand. Giovanni de Bondi

U: Ja, das heißt, den Begriff der Himmelsmechanik, den gab's eigentlich noch gar nicht, aber sie dachten sofort an den Bau von Uhren, mit denen du die Planetenlaufbahnen nachahmst, eben in ihren Proportionen, das heißt, eigentlich ist insofern die Uhr eine kleine Rechenmaschine, weil sie modellhaft die Proportionen, proportionalen Bewegungen der Himmelskörper im Kleinen nachbildet. Und die Uhr als Zeitmessgerät ist sozusagen ein Derivat davon, das dann z.B. in diesen hocheffizienten Zisterzienser-Klöstern ein sinnvolles Instrument war, um die Arbeitszeiten zu regeln und noch effizienter zu gestalten. Jahreszeitunabhängig. Es wurde um 6 Uhr aufgestanden und nicht, wenn die Sonne aufging.

M: Große Umdeutungen.

U: Gut, jetzt haben wir einen Zusammenhang zwischen Kosmos und zwischen Uhrwerk, wir haben den Computer, denn wir haben eine Universalmaschine, die alles können, die alles simulieren können soll, also von daher eine gewisse, von der Architektur her, von den Möglichkeiten, die sie abbildet, eine Ähnlichkeit zum diesem Ansatz der ersten Uhrenbauer, eine Maschine, die den Kosmos abbildet, nachahmt, virtuell nachgestaltet usw., aber es ist damit für mich immer noch nicht der Zusammenhang zu Maria beantwortet. Außer dass man sagen könnte, aber das ist eine sehr, sehr allgemeine Geschichte, eine Uhr ist in erster Linie zusammgebaut aus Materie, sei es nun Holz oder Eisen oder was weiß ich für Räder, und dieses Knowhow von außen, das ich hineinbringe, bringt diese Uhr erst zum laufen. So ähnlich wie Gott die Welt erschaffen hat, einen Klumpen von irgendwas oder gar nichts, er formt ihn und dann fängt dieser Kosmos an loszulaufen, mit den bekannten Zweifeln, die dann damit auftauchen, wenn wir sagen, Gott hat die Welt erschaffen als ein Uhrwerk, aber dann hat er sich möglicher Weise schlafen gelegt, weil jetzt läuft ja alles. Eigentlich ist Gott gar nicht mehr notwendig, aber dieses Problem hat im 12 Jhr. noch nicht beschäftigt.

M: Das ist komischer Weise..... du kennst diesen absoluten Horrorgenetiker, das, was uns heute ja beschäftigt, das ist dieser Dawkins, the blind ... clockmaker heißt es, nicht watchmaker, sondern clockmaker. Der blinde Uhrmacher. Das ist genau die Geschichte. Okay, dieser Zusammenhang lässt sich zurückführen auf ein einziges Wort, und dieses Wort hat es aber in sich, das ist das Wort mechanae. Mechanae, Maschine, Machination, was ist die Bedeutung von mechanae bei den Griechen? Wenn man das gerafft hat, dann weiß man, was eigentlich der Einsatz ist, um den es geht. Man könnte sagen, mechanae, das ist der Ingenieursgeist, aber nichts dergleichen bei den Griechen. Und wenn du die Kulturgeschichte liest, dann wirst du irgendwie tausende von Abhandlungen finden, in denen Leute sagen, dass eigentlich auch schon Heron von Alexandria

auf wunderbare Weise mechanische Werke gemacht hat, dann versuchen sie die Griechen aufzuwerten, indem sie sagen, nicht nur das Mittelalter, auch die Griechen, etc. Da hast du endlose Debatten von irgendwelchen subalternen Ingenieuren, die irgendwie etwas abhandeln wollen, was mit den Maschinen zu tun hat, aber mechanica hat nichts mit Maschinen zu tun, das ist das Wesentliche an dieser ganzen Geschichte. Die Maschine kommt nicht aus der Maschine, sondern sie kommt aus einer Taschenspielerpsychologie. Mechanica heißt Betrug an der Natur. Das ist der ganze Trick bei den Griechen. Betrug an der Natur, es geht nicht mit rechten Dingen zu. Es hat - eine Exemption findet statt. Und dieses Nicht-mit-rechten-Dingen-Zugehen ist das Leben der untoten Symbole. Und die untoten Symbole sind in dem Augenblick entfesselt, als die Alphabestie aufgehört hat ein Stier zu sein, wo sie begonnen hat eine Art von proliferierender, Mehrwert spendender, Philologen erzeugender, professorale Attitüden erzeugender Apparatur zu werden. Als sie Philosophie erzeugt. Die Philosophie ist ein Symptom und nicht die Ursache von einem Denken, die Philosophie ist ein Symptom der Schrift. Die Philosophie ist darüber hinaus, siehe Sokrates von vorhin, ein Verkennen der Schrift. Die Philosophie ist sozusagen quasi der vollendete Bankrott des Geistes, der von seiner eigenen Beschaffenheit nichts wahrhaben möchte. Das hat, ich will ja nicht einfach so Menschen schlecht machen, das ist absolut nicht in meinem Feld, das interessiert mich nicht, mich interessiert nur, warum Leute das verkennen, was sie dazu bringt, was der Einsatz dahinter ist, der sie dazu bringt, etwas, das mit den Händen zu greifen ist, nicht zu sehen.

13.0

U: Aber warum ist... gut Maria, das ist diese Exemption, das ist ein Betrug an der Natur.

M: Ja. Maria ist der Betrug an der Natur schlechthin. Und alles was man gegen Maria vorbringen kann, ist, daß sie doch die unnatürlichste Gestalt ist, die man sich vorstellen kann.

U: Entweder es ist ein Betrug des Mythos, indem man eine solche Figur behauptet, also eine Existenz erfindet einer Figur, die es gar nicht gibt, oder aber man nimmt es wörtlich, und dann muß man sagen, Gott hat die Natur des Menschen betrogen, um diesen Gottessohn auf Erden zu bringen. Also die Gesetze seiner eigenen Natur außer Kraft gesetzt.

M: Gott hat keine Natur.

U: Warum aber ist dieses Räder - Uhrwerk dann ein Betrug an der Natur? Also wenn mechanica die Räder - Uhrwerk - Mechanik bedeutet, warum betrügt das Uhrwerk die Natur ....

M: Okay, ich geb dir einen ganz sinnvollen, einen ganz sinnreichen oder ganz simplen Punkt, weil in jedem Seminar, wahrscheinlich auch bei den Kulturwissenschaftlern in Hildesheim, wird das irgendwie durchgebetet. Jeder

halbwegs bei Sinnen sich fühlende wissenschaftlich tätige Mensch wird mit einer der großen Thesen konfrontiert dieses, der Anthropologie gutheiße, findest du an jeder Ecke, und alle beten es nach, dieses Lerois Gorain und der schreibt über Kulturgeschichte, oder besser gesagt über Anthropologie, alles, was der Mensch getan hat, ist eine Exterreorisierung seiner Sinnesapparatur, also, sozusagen, alle Menschlichen Erfindungen sind Exterreorisierungen bereits vorhandener in ihm angelegter Vermögen. Also, die Virtualisierung heißt letztlich nichts anderes als ein Auslagern von natürlichen Gliedern. Artikula. Also, man könnte sagen, wir artikulieren uns, und zwar artikulieren wir uns, unsere Artikula, unsere Glieder, in Maschinen, Hämmern, Bohren, Baggern und so weiter und so fort. Und jetzt kommen wir zu dem Punkt, da frag ich dich, was für eine Artikulation ist eine Uhr? Was artikuliert die? Überhaupt nichts von dem, was wir überhaupt in uns gehabt haben. Absolut Null.

U: Sie artikuliert ein Zeitkonzept, das kann man sagen ...

M: Das es aber ohne die Uhr nicht gegeben hätte.

U: Das ist ein Zeitkonzept, das man braucht, so sag ich jetzt als pragmatisch denkender Mensch in diesem Film, daß man dieses Zeitkonzept braucht, um diese Musik zu singen.

M: Genau, okay, jetzt hast du den Kick! Du hast...

U: Und zwar, musikgeschichtlich so zu betrachten: es gibt die Schule von St. Martial, deren Musik im wesentlichen reduziert daraus besteht, daß man einen Tenor, eine Baßstimme hat, also Tenor heißt in diesem Fall die gehaltene Stimme, die in der Zeit langsam gedehnt den gregorianischen Choral singt, also diese Melodie, die im Ritus vorkommen muß, deswegen wird die weiterhin gesungen, aber eben nur unendlich langsam, aber sie ist da. Also was sonst normalerweise 30 Sekunden dauern würde, um so eine Melodie zu singen, das sind auf einmal 5 Minuten.

M: Timestretch.

U: Timestretch, genau. Und dadurch hat man eine in der Tonhöhe modulierte .... ein in der Tonhöhe modulierte Baßfundament. Und darüber, und das haben sie eben im Orient gelernt, die islamische Musik ist sehr kolleraturfreudig, das fanden sie alles sehr schön, diese ewigen Kolleraturen oder Melismen, die man auch improvisieren kann, die vor allen Dingen auch die Musiker selber in eine Art von Ekstase versetzt, oder den Ausdruck derselben ermöglicht, praktisch wie ein Jazzer, hat auch genau die gleiche Linienführung usw., damit kann man es tatsächlich vergleichen - tatsächlich haben die so etwas wie Jazz oben drüber gesungen. Man hat eine Baßstimme, einen Liegeton, einen Halteton und darüber einen improvisierenden Saxophonisten, sozusagen, der halt kein Saxofon gespielt hat, sondern lateinische Texte ausgeziert gesungen. Diese beiden Sachen liefen improvisierend frei. Wurden dann auch aufgeschrieben, aber ohne genauen Link. D. h. daß man die Baßstimme hinschrieb und die andere Stimme, die Oberstimme hinschrieb, als ein gelungenes Beispiel, wahrscheinlich

irgendjemand hat das mal gesungen, und das fanden alle schön, da haben sie es aufgeschrieben, als Beispiel, wie man es machen kann, oder als Vorgabe wie es gemacht werden soll, um irgendwelche Exzesse in den Griff zu kriegen, gegen die man dann auch wieder etwas hatte. Ja, und dann setzt so ein Moment von Rationalisierung ein, vielleicht auch um wieder gerade diese ins Sexuelle, ins Ekstatische gehenden Exzesse zu verunmöglichen, d.h. es wurde eine 3te. Stimme mit hinzu genommen. Das bedeutet, ich arbeite jetzt mit 3 verschiedenen Geschwindigkeiten, die ganz Langsame unten, die ganz Schnelle oben und eine mittlere Geschwindigkeit in der Mitte. Auch eine mittlere Tonhöhe. Klar also, da spielen diese Sphärenmodelle wieder eine Rolle, natürlich, im Hintergrund ist das da, nun aber taucht die Frage auf, wie synchronisiere ich diese drei? Denn da brauchen wir auf einmal Cue-Punkte. So etwas wie einen Takt, damit, wenn der eine mit seinem Bogen, seiner Phrase am Ende ist, der andere auch mit seinem Bogen am Ende ist, oder spätestens wenn der eine 3 Bögen gesungen hat, die anderen ihre langsameren Bögen auch am Ende haben, d.h. sie mußten sich unterwegs synchronisieren, ich brauche eine Referenz - Zeit, die das alles miteinander synchronisiert. Im Grunde ist als etwas Gedachtes, der erst 600 Jahre spätere erfundene Metronom von Menzel virtuell nötig, um das zusammenzubringen, anders geht das nicht.

M: Die Frage, philosophisch gesehen, wäre: Was ist die Ursache funktionaler Differenzierung? Woher kommt es? Das Triebwerk dieser funktionalen Differenzierung ist der: Du hast sozusagen quasi Architektur, du hast irgendwie so etwas wie einen Gesellschaftsbaßgrundton Bordun, du hast darüber hinaus sozusagen dieses Phantasma, das oszillierend, kolorierend freischwebend sein kann, gehalten von diesem drei Stimmen - du hast das Problem dieser Spannungsgeschichte zwischen der Architektur und dem Freischwebenden, das muss sozusagen moderieren, das sind in gewisser Hinsicht die Wände des juste milieu. Die Frage ist nicht, warum sind das die Wände des juste milieu so oder anders? Für mich ist die Hauptfrage, wie kommt es überhaupt zu dieser Triangulation, zu diesem Dreieck? Wie kommt es überhaupt dazu? Das ist ja eigentlich das, was die Japaner bis heute beschäftigt, wenn die unsere Kultur, unsere Musik anschauen... Alle interessieren sich für diesen merkwürdig polyphonen, europäischen Raum, der so viel weniger an rhythmischer Vielfalt besitzt und an expressiver Freiheit, letztlich, aber um so viel mehr an funktionaler Differenzierung. Und diese Polyphonie ist ja genau der Punkt, wo sozusagen die entfesselte.. das entfesselte Ich genötigt wird in einen Gesellschafts - Korpus einzustimmen, aber nur um da eine Freiheit zu erreichen, in diesem Gesellschafts - Korpus, die die anderen Staunen macht.

20.9

U: Ja, und nun willst du mir erzählen, oder ich frage dich darum, warum diese Frage eine Antwort findet in dem Mythos der unbefleckten Empfängnis.

M: Ich glaube, ich will gerne noch zurückkommen auf diese Geschichte von dem Lerois Gorain, ich glaube, das ist der absolute Punkt. Ich habe eine Formel, mehr oder weniger, dafür, die eigentlich nur verständlich wird, wenn man diesen Punkt irgendwie mitbekommt. Also die Behauptung ist, und heute beten es alle nach, wir artikulieren, was wir bereits in uns oder an uns haben. Und ich sage, das ist absoluter Unsinn. Die Uhr ist keine Artikulation von etwas Bestehendem, sie ist die Artikulation von etwas Neuem. Ja? Von etwas, das in keiner Natur vorher gewesen ist. Desgleichen ist die Mariengeschichte etwas, das nicht in der Natur liegt, sondern Metaphysik ist. Desgleichen ist ein Computer etwas, das kein Mensch sich quasi in seinem Körper ausdenken kann, sondern es ist etwas, das eine digitale Metaphysik darstellt. Du hast also die drei großen ... das Alphabet auch! Das Alphabet ist genau der Punkt, wo man jede Ikonographie aus dem Zeichen rausnimmt, und nach reinen ... Saussure ist darauf reingefallen, sozusagen, als arbiträrer Zeichen, wo ein reines Zeichen in die Welt hinaus schießt. All das ist nicht Artikulation von Natur. Jetzt frage ich mich, weil ich glaube, das ist der Schlüssel zu der Frage, warum es einen Marien - Mythos gibt. Ja? Jetzt frag ich mich, warum intelligente Menschen einen Aberglauben sozusagen verbreiten, nämlich den Aberglauben, wir seien natürlich, wo alles dafür spricht, dass wir metaphysisch sind. Und zwar abgewrackte Metaphysiker. In der Regel. Und zwar an der Meta-Physik scheiternde Wesen, die mit quasi größten Energien wie Liebeskranke auf diese Metaphysik hinsteuern, uns sozusagen mit Haut und Haaren dieser Metaphysik preisgeben, und zugleich diejenigen ....

U: Wobei nicht die Metaphysik diejenige ist, an der wir scheitern, sondern es ist das Phantasma der Metaphysik, an der wir scheitern. Wir kreieren sie ja selbst die Vision des Phantasmas so hoch, daß wir daran scheitern müssen!

M: Genau, dass wir daran scheitern müssen! Und der Punkt ist ja der ... du hast vorhin gesagt, ich bin ein Pragmatiker, warum sind wir eben nicht Pragmatiker? Warum sind wir heillose Idealisten? Und ich glaube, alle kulturellen, sozusagen ... alle kulturellen Vektoren, Sprengkräfte, Triebwerke sind im Gegenteil zu der umlaufenden Meinung, keine Naturalisierungswünsche oder auch Reproduktionswünsche, sondern sie sind Engelmachermaschinen. Ich hab gesagt, als Hauptformel, von wegen Naturalisierung, wie Lerois Gorain das sagt. Nein, das Gegenteil: Die Kultur ist eine Engelmacherin. Das ist der Kick. Die treibt ab. Das ist ihr Funktion, sie soll endlich diese ganze Scheiße, die wir am Leib herumtragen, die wir möglicherweise noch vervielfältigen, zu zweit, zu dritt, zu viert, die soll das abtreiben und soll uns was Besseres geben. Aber dummer Weise, sozusagen, heißt das, die macht eben, wie diese alte Vorstellung lehrt: Engel. Die abgetriebenen Kinder sind diejenigen, die uns die Engel....

24.4

U: Also die Engel sind in dem Falle dessen, was die Uhr herstellt, sind die Zeit, ist ein Zeitbegriff, ein reiner Zeitbegriff.

M: Nein, es ist ein Virginitätsbegriff. Die Uhr zeugt nicht Zeit, sondern die Uhr zeugt Enthaltung von der Zeit. Die Uhr zeugt endlich den symbolischen Raum, der nicht Zeit ist. Die Uhr ist die Un - Zeit. Die Uhr ist nämlich nicht die Zeit des jeweiligen jemeinigen, der sagt, das ist meine Zeit, sondern die Uhr ist eine Zeit, die sagt, ich bin berechenbar, bin tauschbar, ich bin handelbar, ich bin Währung. Die Uhr sagt, es gibt etwas, das ist nicht mehr deine Zeit, die Uhr ist ein Sucker, die Uhr ist ein Vampir, die Uhr saugt dich aus. Wie alle Maschinen dich aussagen, das sind kollektive Strohhalme, die sozusagen quasi mit dem Versprechen, daß du daran ein bißchen saugen darfst, in dich hineingesteckt werden, aber sie saugen dich in Wahrheit aus. Und du hast die Illusion, daß du sozusagen einen kleinen Tropfen abbekommst, das du sozusagen... das ist eine vollkommene Umkehrung. Die Uhr ist nicht, die produziert eine metaphysische Zeit. Also produziert sie Musik. Die Musik ist in gewisser Hinsicht die Entschädigung, der Trost dafür, daß wir so schrecklich ausgesaugt werden. Das ist die ästhetische Verbrämung und Verklärung, der Gesang der Engel ja, sozusagen, der erinnert uns daran, was wir alles verloren haben.

26.0

U: Also, von daher ist die Uhr eben Betrug - Betrug an der Natur.

M: Genau!

U: Eine Maschine, die die Natur betrügt. Maria ist ... an der Natur Mariens wird....

M: Die Natur Mariens steuert, und das kannst du auf den Bildern so wunderbar nachvollziehen: Die Natur Mariens steuert schon im Dogma auf die vollkommene Himmelfahrt sozusagen hoch. Alles an dieser Figur, was irgendwie mit einer Frau zusammenhängt, wird so überpinselt und gereinigt, daß am Ende so ein makelloser Spiegel übrig bleibt, eine absolute Phantasma - Projektionsfläche. Und in dem Augenblick, wo die Projektionsfläche sozusagen eingelöst wird, sieht man eben nicht mehr einen Menschen, sondern man sieht Bücher, Maschinen und Funktionsapparate. Du siehst eben nicht mehr Menschen ... das ist ein vollkommener Unsinn, der Held der Mariendarstellungen im 14. 15. Jahrhundert sind, denn da mehren sich ja die Putten, die kleinen Engel, der Held, das sind nicht Menschen, es sind die Bücher, und das Komische an diesen Büchern ist, daß es mechanische Bücher sind, die sind schon nicht mehr alleine. Das sind Buchgesellschaften, so wie die Gutenbergsche Buchgesellschaft, das sind Sozialaggregate. Das sind die Helden dieser Bilder. Nicht Menschen, nicht das Gesicht, nicht die Schönheit, nicht die Kleider und so.....

U: Mir fällt ein Science Fiction ein, den ich irgendwann mal gesehen habe, ich hab keine Ahnung, wie der eigentlich heißt, jedenfalls da gab es Holodecks.

M: Holodecks?

U: Ein Holodeck ist ein dreidimensionales Fernsehen, für die Mannschaft dieses Raumschiffes, dazu gedacht, um sich da zu vergnügen, erotisch zu vergnügen, dieses Fernsehen ermöglicht den haptischen, den tatsächlichen sexuellen Kontakt. Also wenn das tatsächlich so ist, daß diese ganzen Reproduktionsapparaturen zuerst nur eine abstrakte Idee von Zeit reproduzieren, sozusagen der Timecode- alles, was im Fernsehen läuft oder im Radio oder im Computer, hat immer einen Timecode als Basis. Die zählen die Bilder durch, die zählen die Bits durch, die zählen und zählen ... usw. also das ist der Timecode. Dann wird auf diesen Timecode der Ton draufgesetzt, und dann irgendwann werden die Bilder draufgesetzt, soweit das Technisch möglich ist. Das Holodeck wäre dann der nächste Sprung, wo eine weitere Dimension darauf gesetzt wird, also dreidimensional und nicht nur eine dreidimensional Reproduktion eines Bildes, sondern eine dreidimensionale Reproduktion eines haptischen Körpers. Eines Körpers, mit dem ich ins Bett gehen kann. Mit dem ich sexuellen Kontakt haben kann, etwas spüre. Das wäre dann doch der Punkt, zu dem es tatsächlich kommen könnte.

M: Genau, ich würde tatsächlich sagen....

U: Da fick ich dann nicht die reine Idee, sondern dann ficke ich wieder einen Körper

M: Mich selbst. Mich selbst. Dass ist die vollendete Selbstgenügsamkeit.

29.6

U: Du meinst also Bernhard von Clairveaux hätte, wenn er es gekonnt hätte, in den Klöstern so ein Holodeck installiert.

M: Ja, das Kloster war ja schon ein Holodeck. Hahahaha. Ich bin ja wirklich der Meinung, genau das ist der Trick - die Geschichte der Engelmacherinnen heißt nicht, dass da irgendwie eine böse Geschichte von Abtreibung stattfindet, das ist eine Suberzählung, die gehört auch dazu. Die böse Geschichte der Abtreibung bedeutet, dass wir unendlich viel an Natur, an unmittelbarer Gestik, an unmittelbarer Empfindung verlieren, weil wir mit solchen Apparaturen konfrontiert sind, die uns aussaugen - und uns nähren zugleich. Beides zugleich. Ist vollkommen wichtig, ich bin kein Gnostiker, ich will das nicht verteufeln. Der... jetzt hab ich den Faden ganz kurz verloren.

U: Gnostiker.

M: Nein, nein. Vorher.

U: Holodeck und die mit sich selbst stattfindende Begegnung. Also insofern würde Maria auch sich selbst begegnen, indem sie ... ja, auf der Ebene, dass sie ein Kind gebiert, das göttliche Maß auf das Menschliche herunterholt....

M: Entschuldigung, ich hatte ganz kurz den Faden verloren, jetzt komm ich auf den Punkt. Es geht um eine....

U: Christus ist das Kind der marianischen Masturbation.

M: Ja, also, Woody Allen hat das wunderbar gesagt. Was ist Masturbation? Sex mit jemandem, den ich liebe! Ja? Das ist der Witz. Du hast nicht das Dilemma, den anderen am Hals zu haben. Du hast nicht das Dilemma in der Masturbation, die ich mit den Ungenauigkeiten, mit der Unvollkommenheit, mit dem Fleisch.....

U: Aber gerade das ist doch, was an der Liebe das Wunderbare ist.

M: Eigentlich ja.

U: Jaja. Warum sollte der Wunsch entstehen, das zu ersetzen?

M: Der Wunsch entsteht in dem Augenblick, wo eine natürliche Reproduktionsordnung in einer Gesellschaft einer symbolischen weicht. Und das ist schon ziemlich lange her, würde ich sagen. Das heißt in dem Augenblick entstehen.... es gibt ja von uns eine - Plutarch schreibt, einige der wenigen guten Gedanken, von dem, wo er sagt, was ist Unendlichkeit? Ich kann nicht unendlichen Hunger haben. Ich kann unendlichen Hunger nicht haben. Irgendwann bin ich satt. Mein Körper hat sozusagen ein Limiter, ja, das ist ein - Begrenzer. Aber ich kann Geldhunger haben, der unendlich ist. D. h., im Symbolischen ist das Einfallstor für unendliche Phantasien angelegt. Diese ganzen Phantasie, die ich meine mit der "die Kultur ist eine Engelmacherin" als Formel, sind Phantasien, von denen ich sagen würde, die haben tendenziell Unendlichkeitscharakter, die wollen nicht Begrenzung, die wollen nicht Körper, also Limiter, sondern sie wollen was drüber hinausgeht. Das Kino ist eine solche Unendlichkeitsphantasie. Alle medialen Räume, in denen wir uns tummeln, sind solche Unendlichkeitsphantasien. Sie spielen größere Wirklichkeiten durch, als wir uns ... it's bigger than life. Und dann müssen wir fragen.... wer ist größer als das Leben? Du nicht, ich nicht, er nicht. Niemand ist größer als das Leben, wir sind lebensgroß. Aber diese Maschinen sind überlebensgroß, die sterben nicht. Kulturell gesehen, eine GmbH ist ein niedergekommener Christus. Du hast sozusagen... ich hab mal vor einem Richter gegessen und ... in widrigen Mietstreitigkeiten, das war Landesgericht Berlin, irgendwann... der nervte mich so... da saßen ein paar Richter und redeten darüber, daß sie keine Automaten-Aufsteller geworden sind. Weil man als Automaten - Aufsteller verdient man eben nicht nur sozusagen das, was man verdeckelt, ja, sondern du verdienst eben auch.... das sind sämtliche, sozusagen, Verträge in diesen Gastwirtschaften laufen so, du verdienst ... du kannst, wenn du.... du machts dann so einen 7 Jahres Vertrag, du stellst nen Flipper da hin, ja, der läuft ein halbes Jahr, die Gastwirtschaft geht pleite, was macht der Automatenhersteller? Das machen alle komischerweise... Der klagt bei dem schon bedauernswerten pleite gegangenen Gastwirtschaftsbetreiber sechseinhalb Jahre entgangener Flipper Einnahmen ein. Das ist die Rechtslage. Jedes Gericht der Welt, bzw. in Deutschland, wird diesem Automatenhersteller Recht geben. Und ich saß also vor diesen Richtern, also, die saßen da und jammerten darüber, daß sie keine Automaten - Aufsteller geworden sind. Ich war fassungslos! Okay,

was ist der.... worum handelt es sich? Es handelt sich um einen deal, wo jemand sagt, ich habe einen absoluten Rechtsanspruch, ja, den ich also aus einer abstrakten Zeit herleite, aus einer Virtualität, mögliche Einnahmen werden mir entschädigt, auch wenn sie gar nicht stattgefunden hätten, sie werden geschätzt im vornhinein, und mich hat das unglaublich genervt, ich habe diesen Blödmann von Landesgerichtspräsidenten, oder was das war... Oberlandesgericht....., gefragt, sagen sie mal, wissen sie eigentlich wovon sie... haben sie Kantorowitz gelesen? Wissen sie, was ihr eigenes Besteck ist? Wissen sie was eine GmbH ist, zum Beispiel? Eine GmbH ist ein niedergekommener Christus, was soll der Unsinn? Eine GmbH - Kantorowitz schreibt genau darüber - ist soul man cooperation, die zahlt keine Erbschaftssteuer. Warum zahlt eine GmbH keine Erbschaftssteuer? Weil sie sich auf diesen Christus rausreden kann. Kurzum. Das ist historisch genau die Geschichte, die daran interessant ist. Interessant ist, warum der Kapitalismus metaphysische Ungeheuer produziert. GmbHs, also, du gründest eine GmbH, und dieses Ding wird überleben und überleben und überleben, du stirbst, deine Kinder werden es weiter haben, und dieses Ding zahlt keine Erbschaftssteuer, es zahlt keine.... sozusagen der König ist tot, es lebe der König, es zahlt nix dafür. Es bleibt die Krone deiner Bemühungen, oder vielleicht auch nicht, es kann auch korrupt sein. Aber dieses Ding ist ein metaphysisches Ungeheuer. Und das ist sozusagen in unserer Wirklichkeit implantiert, und wir kriegen diesen ganzen Scheiß nicht mit. Das ist der Punkt der sozusagen..... diese ganzen Materialisten sind alles Idioten, die haben überhaupt keine Ahnung, daß wir eigentlich nur umstellt sind von metaphysischen Ungeheuern, die wir uns eingebrockt haben, die wir auslöffeln müssen. Und eine dieser wunderbaren, vielleicht die schönste Gestalt, das ist die Oper in diesem Feld, das ist diese Marienfigur. Aber in dieser Marienfigur im Gegensatz zur GmbH verhandelt sich wirklich ein Problem, und nicht ein Problem, das wir haben mit einem Automatenhersteller, sondern ein Problem, das wir haben mit wirklichem Begehren, ein Begehren nach Metaphysik. Ein Begehren danach.... ob es irgendetwas gibt, was vielleicht mehr ist als wir. Und eine der größten Philosophen, für meine Begriffe, der wirklich ein Philosoph gewesen ist, das ist Meister Eckhardt, der hat zur Zeit, als die Uhr alle die ganzen mediokren Denker erfaßt hat, hat der die einzige gültige Gottesformel geprägt, die mir plausibel erscheint: Gott ist, was nicht von Zeit und Raum berührt ist. Also, ein Gott in der Maschine ist kein Gott. Der betrügt nicht nur die Natur, sondern er betrügt auch irgendwie den Menschen, er betrügt sich selbst, sozusagen, es ist eine Art von, was weiß ich, Ungeist. Eine quantité negligible, letztlich. Aber ein Gott kann von diesem Augenblick an nur sein, was nicht von Zeit und Raum ..... und Gott wird immer nur sein, was nicht von irgendeiner idiotischen Phantasie von einem Menschen irgendwie produziert worden ist. Diese Dinger sind sehr.... wie GmbHs, langlebig. Wir haben´s durch, gell?

U: Wir haben´s durch.

M: Ja, war auch ein gutes Schlußwort.